23. Beitrag zur Kenntnis der palaearktischen Malacodermata (Col.)

Von **W. Wittmer**, Herrliberg-Zürich

[mit 20 Abbildungen *)]

Cantharidae

Themus bimaculiceps n. sp.

Rotbraun, Augen, eine Makel neben und hinter jedem Auge, auf der Stirne einen schmalen, rotbraunen Streifen lassend, Fühler vom 2. oder 3. Gliede an, zwei breite Makeln auf dem Halsschilde, welche weder den Basal-, noch den Vorderrand berühren, in der Mitte manchmal zusammenfließen, Flügeldecken, Hinterbrust und Abdominalsegmente in der Mitte mehr oder weniger schwarz.

Kopf mit den Augen schmäler als der Halsschild, Stirne fast flach, Oberfläche mit deutlichen, jedoch sehr zerstreuten Punkten, dazwischen glatt, spärlich behaart, Fühler kurz, die Koxen der Hinterbeine nicht erreichend, 2. Glied so lang wie das 3., 4. etwas länger als das 3., folgende ungefähr so lang wie das 4., 10. etwas kürzer als das 9., 2. bis 7. gegen die Basis etwas stärker konisch verengt als die folgenden, welche etwas paralleler sind. Halsschild breiter als lang, Seiten fast parallel, jederseits gegen die Ecken leicht gerundet, Mittellinie ziemlich deutlich, jederseits davon eine flache Beule, Oberfläche gegen den Vorderrand etwas dichter punktiert, in der Mitte und gegen die Basis nur vereinzelte Punkte, dazwischen glatt, Behaarung spärlich. Flügeldecken mit 2 deutlichen Längsrippen, Oberfläche grob, teils etwas quer gerunzelt.

Länge: 13 mm.

Fundort: China, W. Szechuan, Sankiangou, Balang (Wassuland) 7. bis 8. 1934, leg. Friedrich. Holo- und Allotypus im Museum G. Frey, Tutzing, Paratypus in meiner Sammlung.

In die Verwandtschaft von *T. hedini* Pic zu stellen, die neue Art ist kleiner, Fühler kräftiger, Kopf und Halsschild mit Makeln versehen; bei

---

*) Die Zeichnungen wurden durch Frl. Helen Wiederkehr, Zürich, ausgeführt und sind ermöglicht worden durch einen Beitrag des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung.

hedini sind die Fühler länger, fast schnurförmig, Kopf und Halsschild einfarbig oder höchstens hinter den Augen eine ganz verschwommene Makel.

Athemus nepalensis n. sp.

Gelb, Augen, Hinterbrust und Abdomen schwarz, Fühler vom 2. oder 3. Gliede an, dunkel, Mittellinie des Halsschildes manchmal etwas angedunkelt, jede Flügeldecke dicht neben der Naht, oft bis über die Hälfte der Breite mit einem mehr oder weniger langen, dunklen, bis schwarzen Längswisch.

Kopf mit den Augen breiter als der Halsschild, Stirne etwas gewölbt, Oberfläche ziemlich dicht mit Haarpunkten besetzt. Fühler lang und fadenförmig, die Mitte der Flügeldecken überragend, 3. Glied fast doppelt so lang wie das 2., 4. noch etwas länger als das 3., folgende ungefähr so lang wie das 4. Halsschild an der Basis etwas breiter als lang, nach vorne verengt, Mittellinie deutlich, daneben schwach höckerförmig erhaben, Oberfläche fast glatt, Haarpunkte schwer sichtbar. Flügeldecken lang und schmal, grob gewirkt, Behaarung länger und gröber als auf dem Halsschilde.

Länge: 6–6½ mm.

Fundort: E. Nepal, Arun Valley, 7000 feet, 15. 6. 1954, leg. L. Swan. Holo- und Allotypus in Sammlung California Academy of Sciences, San Francisco, 2 Paratypen in meiner Sammlung.

Die kleinste bis jetzt bekanntgewordene Art, welche neben *A. similithorax* Pic gestellt werden kann, kleinere Gestalt als diese, durch die Zeichnung der Flügeldecken und den nach vorne verengten Halsschild ist die neue Art verschieden.

Malthodes españoli n. sp. (Abb., 1)

♂ schwarzbraun, erste 1–2 Fühlerglieder, Spitzen der Tibien und Spitzen der Flügeldecken leicht aufgehellt.

Kopf mit den Augen etwas schmäler als der Halsschild, Stirne schwach gewölbt, Oberfläche glatt, etwas glänzend. Fühler nicht sehr lang, 2. Glied etwas kürzer als das 3., 4. bis 6. kaum länger als das 2., vom 7. an wieder etwas an Länge abnehmend. Halsschild breiter als lang, an den Vorderecken am breitesten, gegen die Basis schwach verengt, Vorderrand an den Vorderecken verdickt, etwas aufstehend, Scheibe fast flach. Flügeldecken die Koxen der Hinterbeine überragend, runzlig gewirkt. Letzte 2 Tergite einfach, ca. 3 mal so breit wie lang, vorletztes matt, letztes grob gekörnt, glänzend, Spitze gerade abgestutzt. Vorletztes Sternit jederseits ein Lappen, welcher fast so lang wie breit ist, abgerundet, letztes Sternit (Abb. 1),

leicht gebogen, 3 mal so lang wie an der Basis breit, gegen die Spitze ganz allmählich und nur wenig verbreitert, Spitze der ganzen Breite nach, jedoch nur sehr schwach, ausgerandet.

Länge: 2½ mm.

Fundort: Spanien, Monserrat, 2. 7. 1909, leg. A. Lodina. Holo- und Allotypus in Sammlung Museum Barcelona. Herrn Francisco Español, Barcelona, gewidmet.

Die Art ist vorläufig neben *M. tectosagum* Pic zu stellen, bis letztere mit Sicherheit gedeutet werden kann.

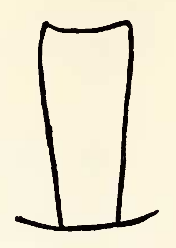


Abb. 1: Letztes Sternit von Malthodes espanoli n. sp. ♂

Malthodes occultistylus n. sp. (Abb. 2 und 3)

♂ einfarbig schwarzbraun, erste Fühlerglieder kaum aufgehellt, Spitzen der Flügeldecken schwach gelblich.

Kopf mit den Augen ungefähr so breit wie der Halsschild an den Vorderecken, Augen nicht sehr groß, jedoch ziemlich stark hervortretend, Stirne leicht gewölbt, glatt. Fühler die Koxen der Hinterbeine knapp überragend, 3. Glied eher etwas kürzer als das 2., 4. und folgende länger als das 3., Spitzenglieder wieder etwas kürzer werdend, ungefähr so lang wie das 2. Halsschild breiter als lang, an den Vorderecken am breitesten, Seiten gegen die Basis schwach verengt, Vorderrand an den Vorderecken leicht

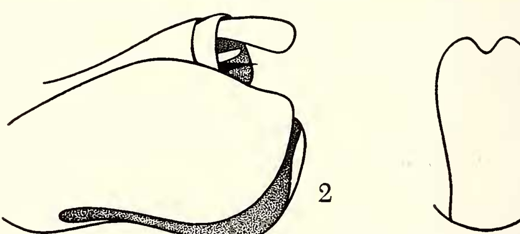


Abb. 2: Letzte Abdominalsegmente von Malthodes occultistylus n. sp. ♂
Abb. 3: Letztes Sternit von Malthodes occultistylus ♂

verdickt und erhöht, Scheibe fast flach, glatt. Flügeldecken die Koxen der Hinterbeine überragend, Oberfläche runzlig gewirkt. Letzte Abdominalsegmente (Abb. 2 und 3). Vorletztes Tergit sehr kurz, einfach, letztes Tergit etwas länger als an der Basis breit, nach vorne verengt, Spitze abgerundet. Vorletztes Sternit jederseits ein großer Lappen, zwischen denen das letzte Sternit vollständig versteckt ist, dasselbe ist fast dreimal so lang wie an der Basis breit, nach vorne schwach verbreitert, Spitze ausgerandet.

Länge: 2–2½ mm.

Fundort: Spanien, Camarena, 8. 7. 1911, Holo-, Allo- und 3 Paratypen in Zool. Sammlung des Bayerischen Staates, München; Rbla. de Valverde, 4. 7. 1911, 3 Paratypen in meiner Sammlung.

Mit der vorangehenden Art verwandt, durch die großen Lappen des vorletzten Sternits, welche das letzte vollständig verstecken, verschieden und mit keiner anderen Art zu verwechseln.

Malthodes quadrispinus Kies. (Abb. 4)

In der Zool. Sammlung des Bayerischen Staates, München, ex Sammlung Daniel, fand ich in einer Bestimmungssendung 3 Exemplare einer Art aus Spanien, wovon 2 als *quadrispinus* Kies. bestimmt waren. Die Beschreibung Kiesenwetter's paßt jedoch nicht ganz auf die vorliegenden Exemplare, indem der Fortsatz am vorletzten Tergit in der Originalbeschreibung nicht erwähnt wird. Nachdem aber die Typen Kiesenwetter's lange Jahre in München aufbewahrt worden sind, bis sie durch den Krieg zerstört wurden, ist die Wahrscheinlichkeit groß, daß die vorliegenden Exemplare mit der Type verglichen wurden. Herr Richard Hicker hat diese Art ebenfalls als *quadrispinus* bestimmt und ich schließe mich aus diesem Grunde der gleichen Auffassung an. Die nachfolgende Beschreibung wurde nach Exemplaren aus Cuenca, 4. 5. 1896, verfaßt:

♂ Kopf schwarz, übriger Körper dunkelbraun, Spitzen der Flügeldecken gelb, Halsschild in der Mitte verschwommen aufgehellt.

Kopf mit den Augen eher etwas breiter als der Halsschild, Stirne leicht gewölbt, Schläfen schwach gerundet, Durchmesser der Augen kleiner als ihr Abstand, Oberfläche glatt, glänzend, spärlich, äußerst fein behaart. Fühler

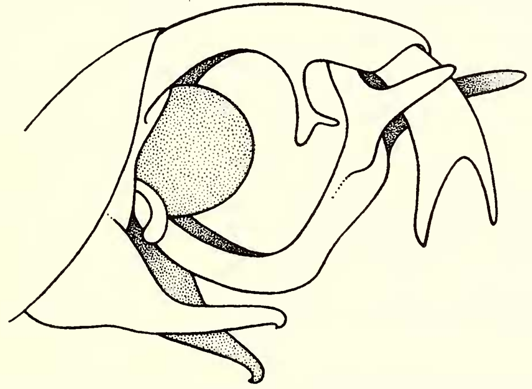


Abb. 4: Letzte Abdominalsegmente von Malthodes quadrispinus Kies.

schlank, die Koxen der Hinterbeine etwas überragend, Glieder gegen die Spitze schwach verbreitert, 2. eine Spur länger als das 3., 4. und folgende

länger als das 3. Halsschild breiter als lang, an den etwas verdickten Vorderecken am breitesten, nach hinten schwach, fast geradlinig verengt, Mittellinie angedeutet, ungefähr wie der Kopf behaart. Flügeldecken etwas verkürzt, schwach runzlig gewirkt. Letzte Abdominalsegmente Abb. 4. Vorletztes Tergit jederseits vor der Mitte mit einem langen, dünnen Fortsatz, welcher an der Spitze gegabelt ist, letztes Tergit etwas kürzer als das vorletzte, ungefähr bis zu 2/5 seiner Länge breit ausgeschnitten. Vorletztes Sternit fast dreieckig, Spitze lang, schmal ausgezogen, letztes Sternit ein ziemlich kräftiger Bügel, der ungefähr in der Hälfte seiner Länge fast in rechtem Winkel und in regelmäßigem Bogen nach oben gerichtet ist, Spitze verbreitert und gegabelt, jederseits in einen Ast auslaufend, der schräg nach oben gerichtet ist.

Malthodes cantabricus n. sp. (Abb. 5)

♂: Schwarzbraun, nur das erste Fühlerglied und manchmal auch ein Teil des 2., Spitzen der Tibien und Knie selten, aufgehellt. Spitzen der Flügeldecken bei den vorliegenden Exemplaren nicht aufgehellt.

Kopf mit den Augen deutlich breiter als der Halsschild, Stirne leicht gewölbt, Oberfläche fast glatt. Fühler lang, ca. 3 Glieder die Koxen der Hinterbeine überragend, 2. so lang wie das 3., 4. und folgende bedeutend länger als das 3., 10. nur wenig kürzer als das 9. Halsschild breiter als lang, an den Vorderecken am breitesten, gegen die Basis schwach verengt, Vorderrand gegen die Vorderecken etwas, jedoch weniger stark als üblich verdickt, Scheibe fast flach, fast glatt, leicht glänzend. Flügeldecken die Koxen der Hinterbeine überragend, wenig stark gerunzelt, fast glatt. Letzte Abdominalsegmente siehe Abb. 5. Vorletztes Tergit an den Seiten, unge-

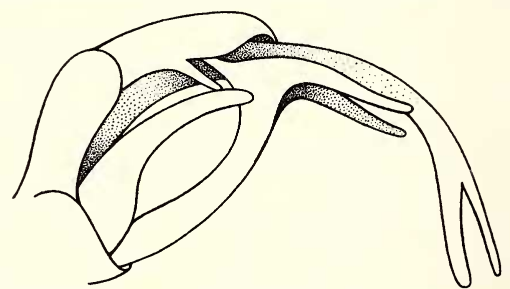


Abb. 5: Letzte Abdominalsegmente von Malthodes cantabricus n. sp. ♂

fähr in der Mitte mit einem nach hinten gerichteten Fortsatz, letztes Tergit außerordentlich verlängert, Spitze bis zu ca. 2/5 der Länge gegabelt. Vorletztes Sternit jederseits ein langer, ziemlich spitz zulaufender Lappen, letztes Sternit ein langer, schwach nach oben gebogener Bügel, an der Spitze

verbreitert er sich beidseitig fast in rechtem Winkel zum Bügel, Äste nach innen kürzer, nach außen viel länger, tief gegabelt.

Länge: $2^1/_2$ mm.

Fundort: Spanien, Gorbea 5. 7. 1912, Holo- und Allotypus in der Zool. Sammlung des Bayerischen Staates, München; Farra 3. 7. 1912 Paratypus in meiner Sammlung.

Neben *M. hexacanthus* Kies. zu stellen.

Malthodes lederi Pic. (Abb. 6 und 7)

Ein Exemplar aus der Sammlung Museum Budapest, ex coll. Reitter, trägt die Determinationsetikette „*Malthodes lederi Ganglbauer*" mit der Handschrift von Ganglbauer, Fundortetikette: „Cauc. sept. Teberda, A. Zolotarew". Reitter hatte s. Z. sein ganzes *Malthodes*-Material an Ganglbauer zum Studium geschickt, welcher Dubletten der Arten im Wiener Museum deponierte. Dieses Material wurde später Pic geschickt, welcher die in litteris gebliebenen Arten beschrieb, so daß das vorliegende Exemplar wohl als Neotype gewertet werden kann. Die Abbildungen 6 und 7 zeigen die letzten Abdominalsegmente.

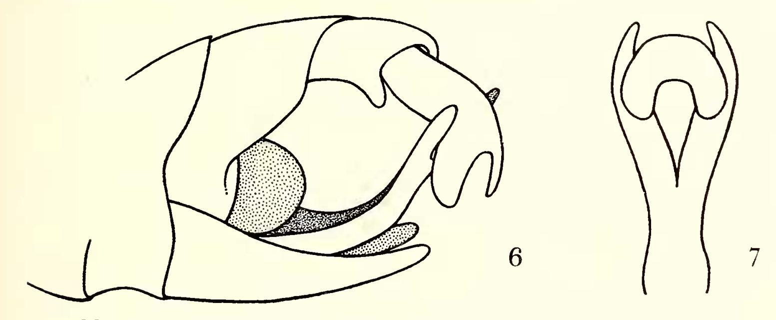


Abb. 6: Letzte Abdominalsegmente von Malthodes lederi Pic ♂
Abb. 7: Letztes Sternit und Tergit von hinten von M. lederi Pic ♂

Malthodes hickeri n. sp. (Abb. 8 und 9)

♂: Braun, Kopf mit den Augen am dunkelsten, alle Tibien und Tarsen mehr oder weniger gelblich, aufgehellt, Halsschildvorderrand schmal gelb, basales Drittel ebenfalls gelblich, manchmal ist auch die Mitte aufgehellt, so daß der Halsschild nur noch an den Seiten etwas dunkler ist. Flügeldecken mit großem gelben Spitzenfleck.

Kopf mit den stark hervortretenden Augen etwas breiter als der Halsschild, Stirne leicht gewölbt, Oberfläche fast glatt, mit Haarpunkten. Fühler lang, die Koxen der Hinterbeine um ca. 3 Glieder überragend, 2. Glied so lang wie das 3., folgende kaum merklich länger als das 3. Halsschild

breiter als lang, an den Vorderecken am breitesten, gegen die Basis schwach verengt, Vorderecken ziemlich stark erhaben, Oberfläche fast flach, glatt, mit Haarpunkten. Flügeldecken die Koxen der Hinterbeine überragend, schwach gerunzelt. Letzte Hinterleibssegmente siehe Abb. 8 und 9. Vor-

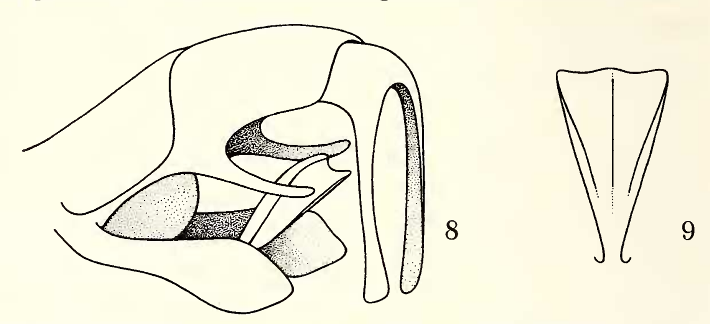


Abb. 8: Letzte Abdominalsegmente von Malthodes hickeri n. sp. ♂
Abb. 9: Letztes Sternit von hinten von Malthodes hickeri n. sp. ♂

letztes Tergit mit einem langen, nach hinten gerichteten Fortsatz, welcher fast an der Basis entspringt, letztes Tergit fast bis auf den Grund ausgeschnitten, zwei lange, nach unten gerichtete Lappen bildend. Vorletztes Sternit jederseits ein langer Lappen, gegen die Spitze verbreitert, letztes Sternit zuerst ein schmaler Bügel, dann nach oben gebogen, spatelförmig verbreitert, Spitze fast gerade, Außenfläche an den Seiten und in der Mitte, der Länge nach, durch eine Rippe verstärkt.

♀: Ebenfalls geflügelt, etwas dunkler als das ♂ gefärbt, Vorder- und Basalrand des Halsschildes schmal gelb, Augen viel kleiner, Fühler kürzer.

Länge: 3–3½ mm.

Fundort: Türkei (Anatolien), Konia 27. und 30. 5. 1899, leg. Korb. Holo- und Allotypus in Zool. Sammlung des Bayerischen Staates, München, Paratypus in meiner Sammlung.

Sehr nahe mit *M. distinctithorax* Pic verwandt. Die neue Art ist verschieden durch das an der Spitze viel breitere letzte Sternit, vorletztes Sternit länger als bei *distinctithorax*.

Malthodes caucasicus n. sp. (Abb. 10 und 11)

♂: Kopf dunkelbraun bis schwarz, übriger Körper gelbbraun bis braun, Vorder- und Basalrand des Halsschildes schmal gelb gesäumt, Seiten ebenfalls heller als die Mitte, Spitzen der Flügeldecken mit angedeuteten, gelben Flecken.

Kopf mit den Augen bedeutend breiter als der Halsschild, Stirne leicht gewölbt, Oberfläche ziemlich deutlich und dicht mit Haarpunkten übersät.

Fühler lang, so lang wie der ganze Körper, 3. Glied etwas länger als das 2., 4. und folgende länger als das 3., Spitzenglieder kaum kürzer als die voran-

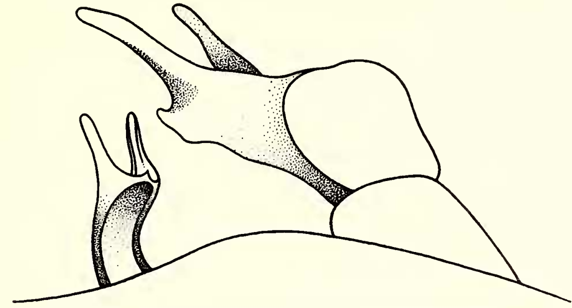


Abb. 10: Letzte Abdominalsegmente von Malthodes caucasicus n. sp. ♂

gehenden. Halsschild fast so lang wie breit, Vorderecken leicht verdickt, nicht stärker hervortretend als die Basalecken, Seiten gegen die Basis schwach eingeschnürt, Oberfläche wenig gewölbt, fast glatt, glänzend. Flügeldecken die Koxen der Hinterbeine überragend, schwach, runzlig. Letzte Abdominalsegmente siehe Abb. 10 und 11. Vorletztes Tergit etwas breiter als lang, leicht aufgewölbt, letztes Tergit in zwei auseinanderstrebende Äste geteilt, auf der Unterseite vor der Gabelung verdickt. Vorletztes Sternit jederseits kurz, dreieckig, letztes Sternit ein kräftiger Bügel, innen tief kennelartig ausgehöhlt, der Bügel ist an der Basis so breit wie das Abdomen und verschmälert sich allmählich bis zur Stelle wo er nach oben gebogen ist, Spitze in 2 kleine Äste ausgezogen, an der Basis zwischen den beiden Ästen, ein kleiner stumpfer Zahn.

Länge: 3 mm.

Fundort: Kaukasus, leg. Leder, ex coll. Reitter. Holotypus im Museum Budapest.

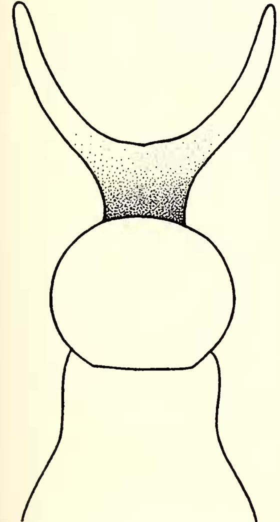


Abb. 11: Letzte Tergite von M. caucasicus n. sp.

Malachiidae

Cephaloncus kunarensis n. sp. (Abb. 12)

♂: Kopf gelborange, Augen, Basalrand der Stirne als schmaler Streifen bis zum Oberrand der Augen und Kiefertaster, schwarz, Fühler braun, Unterseite des 1. Gliedes und 2. bis 4. mehr oder weniger aufgehellt, Hals-

schild gelborange, Schildchen schwarz, Flügeldecken tief schwarz, glänzend, mit einer kleinen, gelblichweißen Makel jederseits an der Basis, vor den Schulterbeulen, welche auch fehlen kann, drei weißen, quer nebeneinanderliegenden, kleinen Makeln kurz vor der Mitte, die eine auf der Naht, die beiden anderen an den Seiten, den Seitenrand berührend, Unterseite und Beine schwarz, Vordertarsen, Vorderschienen und Unterseite der Vorder- und Mittelschenkel aufgehellt.

Kopf (Abb. 12) mit den Augen bedeutend breiter als der Halsschild, Interokularaushöhlung verhältnismäßig tief, gegen die Augen mehr oder weniger gut abgegrenzt, medianer Zahn stark hervortretend, Spitze länger als breit, fast oval, stark abgerundet, gegen den oberen Teil der Aushöhlung durch eine feine Leiste getrennt, vor dem Zahn ein fast dreieckiger, weniger deutlicher Eindruck, daneben, über jeder Fühlerwurzel ein deutlicher, fast ovaler Eindruck, neben jedem Auge, gegen die Wange, ein weiterer, fast runder Eindruck. Fühler nicht sehr lang, Glieder gegen die Spitze verdickt, vom 3. an unter sich ungefähr von gleicher Länge. Halsschild breiter als lang, gegen die Basis stark verengt, Scheibe regelmäßig, leicht gewölbt, Oberfläche glatt, glänzend. Flügeldecken glatt, glänzend, in der Mitte Spuren von ein paar Haarpunkten.

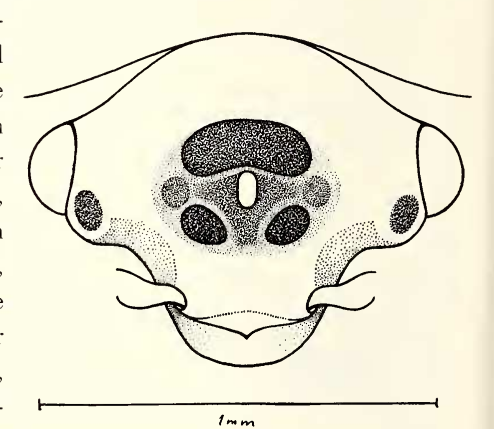


Abb. 12:
Kopf von Cephaloncus kunarensis n. sp. ♂

Länge: 1.8–2 mm.

Fundort: Afghanistan, Kunartal, Asmar, 900 m, 3. 4. 1953 (Holo- und Allotypus); Kamdesch (Nuristan) 2000/2200 m, 27. 4. 1953 (Paratypen); Baschgaltal (Nuristan) 1100 m, 4.–6. 4. 1953 (Paratypen), leg. J. Klapperich.

Das gesamte Material befindet sich in meiner Sammlung.

Mit *C. nuristanicus* m. sehr nahe verwandt, fast wie dieser gefärbt, nur daß die rötliche Spitzenmakel der Flügeldecken immer fehlt. Im männlichen Geschlecht durch die verschiedene Interokularaushöhlung zu unterscheiden. Bei *nuristanicus* ist sie flacher, nicht so in deutlich begrenzte Zonen eingeteilt wie bei *kunarensis*. Der Eindruck neben jedem Auge fehlt *nuristanicus* vollständig.

Hypebaeus basimaculatus n. sp.

♂: Gelb, basale Hälfte des Kopfes, Augen, Schildchen, eine schmale, basale Makel auf den Flügeldecken, die Schulterbeulen erreichend, Unterseite und Hinterschenkel dunkelbraun bis schwarz. Der schmälere und etwas längere Anhängsel an den Spitzen der Flügeldecken ebenfalls dunkel.

Kopf mit den Augen etwas breiter als der Halsschild, Stirne leicht gewölbt, Oberfläche glatt. Fühler schlank, Glieder vom 3. an unter sich ungefähr von gleicher Länge, jedes Glied gegen die Spitze allmählich verdickt. Halsschild breiter als lang, Seiten gerundet, gegen die Basis etwas gerundet-verengt, Basalecken vollständig mit der Basis verrundet, schwach aufgeworfen, Oberfläche glatt, glänzend. Flügeldecken zerstreut, wenig stark punktiert, Spitze leicht quer eingedrückt, auf jeder Naht zwei hintereinanderstehende Anhängsel, ein schmaler, längerer, schwach S-förmig gebogener und dahinter, von dem schmalen fast verdeckt, ein etwas kürzerer, breiter, hautartiger.

Länge: 1.8 mm.

Fundort: Buchara, USSR, ex coll. Reitter. Holotypus im Museum Budapest.

Mit *H. scutellomaculatus* m. nahe verwandt, von diesem verschieden durch die schwarze Färbung auf der basilen Hälfte des Kopfes, die breitere Makel an der Basis der Flügeldecken, die dunkeln Hinterschenkel und die verschieden geformte Spitze der Flügeldecken. Der quere Eindruck an der Spitze der Decken ist bei der neuen Art weniger tief und dadurch auch weniger deutlich abgegrenzt, der Teil der Flügeldecken hinter den Anhängseln ist kürzer, einfach, bei *scutellomaculatus* länger, erhöht und eingedrückt.

Hypebaeus okinawensis n. sp. (Abb. 13)

♂: Kopf, ausgenommen die Augen, Fühler, Halsschild, Beine, ausgenommen der größte Teil der Mittel- und Hinterschenkel, welche fast bis zu den Knien dunkel sind und Spitzen der Flügeldecken mit einer kleinen fast kreisrunden Makel, gelborange, Schildchen und Flügeldecken tiefschwarz, glänzend, kaum bläulich schimmernd, Abdomen dunkel, die drei kleinen Fortsätze, die aus der Abdomenspitze treten, bräunlich, die beiden langen schwarz.

Kopf mit den Augen schmäler als der Halsschild, Stirne leicht gewölbt, in der Mitte mit einer kaum wahrnehmbaren Längsbeule, welche kurz vor den Augen erlöscht, Oberfläche ziemlich glatt, fein, staubartig behaart. Fühler kurz, die Basis des Halsschildes wenig überragend, Glieder 2–10 schwach, stumpf gezahnt, vom 3. an nur wenig länger als breit, Spitzen-

glieder leicht an Dicke abnehmend, 11. verhältnismäßig lang, fast so lang wie das 9. und 10. zusammengenommen. Halsschild breiter als lang, Seiten gegen die Basis verengt, Basalecken viel stärker verrundet als die vorderen, Scheibe leicht gewölbt, glatt, glänzend. Flügeldecken nach hinten leicht verbreitert, Spitzen an der Naht schwach ausgezogen, hier etwas verdickt, leicht eingedrückt, Scheibe deutlich, etwas erloschen, ziemlich dicht punktiert, Behaarung etwas deutlicher als auf Kopf und Halsschild. Spitze des Abdomens, ventral, siehe Abb. 13. Letztes Sternit in der Mitte bis auf den Grund eingeschnitten, verschieden stark chitinisierte Fortsätze ragen aus der Spitze des Abdomens hervor, drei kürzere, ziemlich gerade, an der Basis verhältnismäßig breit und zwei längere, gebogene, an der Spitze mit einzelnen groben Haaren besetzt.

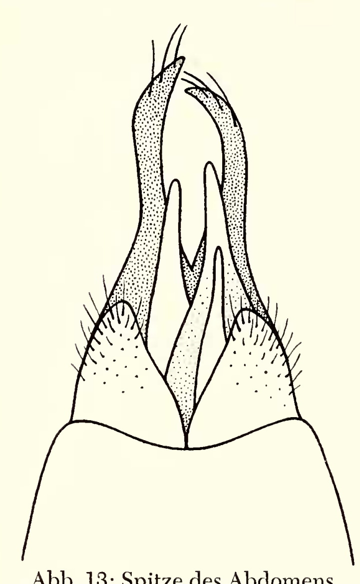


Abb. 13: Spitze des Abdomens, ventral, von Hypebaeus okinawanus n. sp. ♂

Länge: 1.8 mm.

Fundort: Okinawa, Nakasome, Loo-Choo, 29. 4. 1957, leg. K. Iha. Holotypus in Sammlung Prof. M. Chûjô, Kagawa-ken.

Eine eigenartige Form, welche durch das Fehlen von Anhängseln an den Spitzen der Flügeldecken, das eingeschnittene letzte Abdominalsternit und die aus der Abdomenspitze ragenden Fortsätze nicht richtig in die Gattung *Hypebaeus* paßt.

Ebaeus lunulatus n. sp. (Abb. 14)

♂: Kopf, ausgenommen die Augen, Fühler, Spitzenglieder etwas angedunkelt, Vorder-, Mittelbrust und Beine gelborange, Flügeldecken schwarz, auf jeder Decke, kurz vor der Spitze, eine isolierte, ziemlich breite, fast halbmondförmige, weißlichgelbe Makel, nach vorne geöffnet, eingedrückte Stelle an der Naht schwach bräunlich aufgehellt, Hinterleib und Abdomen schwarz.

Kopf mit den Augen fast so breit wie der Halsschild, Stirne zwischen den Augen flach, Oberfläche kaum wahrnehmbar chagriniert, leicht matt 2. Glied nur wenig kürzer als das 3., 2.–4. schwach gezahnt, beim 5. Zah-

nung noch angedeutet, dann ganz verschwindend. Halsschild breiter als wirkend. Fühler ziemlich lang, die Mitte der Decken nicht erreichend, lang, Seiten gegen die Basis nur schwach verengt, wenig gerundet, Oberfläche glatt. Flügeldecken langgestreckt, nach hinten nur wenig verbreitert, Spitze (Abb. 14, gesehen vom Nahtrand nach außen), etwas vorge-

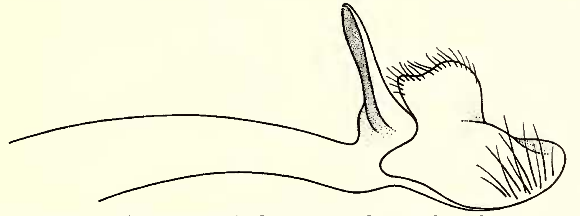


Abb. 14: Spitze der Flügeldecken von Ebaeus lunulatus n. sp. ♂

zogen, verdickt, der fast aufrechtstehende Anhängsel vor der Verdickung entspringt aus einer kleinen, fast runden Vertiefung, Oberfläche der Decke chagriniert, kaum wahrnehmbar punktiert, matt.

Länge: $2^1/_2$–3 mm.

Fundort: Formosa, Hassenzan, 26. 6. 1934, leg. Dr. L. Gressitt. Holotypus in der Sammlung der California Academy of Sciences, San Francisco.

Von allen anderen aus Formosa beschriebenen Arten durch vollständig gelborangenen Kopf, Halsschild und Beine leicht zu unterscheiden.

Malachius serrifer Pic.

In einer Fußnote (L'Echange 1911, p. 107) beschreibt Pic diese Art und beläßt den Namen, mit welchem er das Tier von Reitter zur Bestimmung erhielt. In den Beständen der Reitter'schen Sammlung, welche mir vom Museum Budapest zur Bestimmung eingesandt wurden, befanden sich 3 Exemplare mit Fundortetiketten „Persien, Luristan, v. Bodemeyer" und zwar 3 ♀ und 1 ♂. Das Männchen trägt die Etikette „*serrifer* i. l.". Die Weibchen stimmen mit der kurzen Beschreibung von Pic überein.

Der Kopf des ♂ ist einfach, deutlich und dicht chagriniert, zwischen den Augen mit zwei schwachen Längseindrücken versehen, vollständig metallisch. Kiefertaster und Fühler schwarz, letztere schwach metallisch glänzend, Glieder vom 3. an ziemlich stark gesägt. Spitzen der Flügeldecken mit einem ziemlich tiefen, queren Eindruck, Anhängsel kurz, dunkel, Spitzen der Decken unter dem Anhängsel ebenfalls dunkel.

Malachius luristanicus n. sp. (Abb. 15 und 16)

♂: Schwarz, mit bläulichem, metallischem Schimmer, nur die äußerste Spitze des letzten Gliedes der Kiefertaster und Wangen aufgehellt, Oberlippe gelb, Fühler vollständig dunkel, Vorderecken des Halsschildes schmal

gelbrot, Flügeldecken rötlich mit einer breiten Makel an der Basis, 2/3 der Länge der Decken einnehmend, die Schulterbeulen umfassend, die Seiten rot lassend, hinter den Schulterbeulen ist die Makel stark eingeschnürt. Beide Anhängsel und nächste Umgebung an der Naht, schmal dunkel.

Kopf mit den Augen schmäler als der Halsschild, Stirne ziemlich flach, zwischen den Augen eingedrückt. Fühler (Abb. 15) ziemlich lang, die Mitte der Decken fast erreichend, 1. Glied länglich, gegen die Spitze allmählich verdickt, ungefähr so lang wie das 3., 2. so lang wie breit, Spitze nach innen abgerundet, 3. und 4. gleich lang, beide an der Spitze stark nach innen verdickt, abgerundet, Spitze des 5. und folgende kammartig verlängert, Verlängerung z. T. länger als der Schaft, 11. fehlt. Halsschild breiter als lang, Seiten gerundet, gegen die Basis stärker als nach vorne, Basalecken fast vollständig verrundet, Oberfläche fein mikroskulptiert, mit einzelnen Haarpunkten. Flügeldecken schwach gewirkt, Spitzen (Abb. 16) etwas eingedrückt und daselbst jederseits mit einem langen, nur leicht schräg aufwärts gerichteten Anhängsel versehen, darunter ein breiter, fast dreieckiger Lappen mit stumpfer Spitze, Spitze jeder Decke ausgezogen, leicht eingedrückt. Aufrechtstehende Haare auf den Decken ziemlich zahlreich.

Abb. 15: Fühler von Malachius luristanicus n. sp. ♂

♀: Vorderer Teil des Kopfes von den Fühlerwurzeln an, gelb, ebenso die Unterseite der 2–3 ersten Fühlerglieder. Makeln auf den Vorderecken des Halsschildes kleiner als beim ♂, Makel auf den Flügeldecken ebenfalls kleiner, länglich dreieckig. Fühler einfach, ungekämmt, Spitzen der Flügeldecken einfach.

Länge: 7 mm.

Fundort: Persien, Luristan, ex coll. Reitter. Holo- und Allotypus in Sammlung Museum Budapest.

Mit *M. heliophilus* Peyr. verwandt, der als einzige Art dieser Farbgruppe (rote Seiten und Spitzen der Flügeldecken und rötliche Vorder-

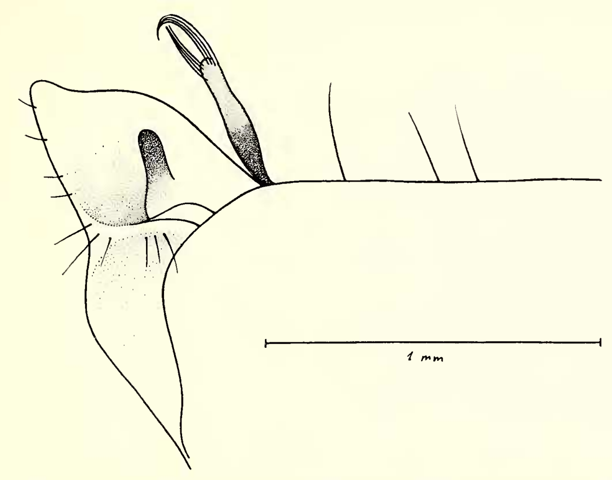


Abb. 16: Spitze einer Flügeldecke von Malachius luristaniscus n. sp. ♂

ecken des Halsschildes) eingedrückte, mit Anhängseln versehene Spitzen der Flügeldecken aufweist. Durch die gekämmten Fühler ist die Art jedoch leicht zu erkennen.

Malachius kaszabi n. sp. (Abb. 17 und 18)

♂: Grünmetallisch, teils mit blauem Glanze, vorderster Teil des Kopfes, vom Vorderrand der Fühlerwurzeln an und Wangen, gelb. Kiefertaster ebenfalls gelb, letztes Glied schwarz. Vorderecken des Halsschildes und Spitzen der Flügeldecken gelborange, Anhängsel in der eingedrückten Spitze und Naht der Flügeldecken darunter bis zur Spitze, schmal, dunkelbraun gefärbt. Hälfte der Vordertibien, Mitteltibien an der Basis angedeutet und Tarsen der 4 Vorderbeine zum größten Teil oder ganz gelb, die äußerste Basis der Hintertibien auf der Innenseite ebenfalls leicht aufgehellt.

Kopf mit den Augen ungefähr so breit wie der Halsschild, Stirne ziemlich flach, zwischen den Fühlerwurzeln fast quadratisch eingedrückt, Oberfläche fein chagriniert. Fühler (Abb. 17) die Hälfte der Flügeldecken etwas überragend, schlank, einfach, 1. Glied so lang wie das 3., gegen die Spitze allmählich verdickt, 2. etwas breiter als lang, 3. etwas länger als das 4., 5. so lang wie das 3., 6. eher wieder etwas kürzer als das 5., 7. und folgende länger als das 6. Halsschild breiter als lang, Seiten gerundet, gegen die Basis etwas stärker als nach vorne, Oberfläche fein chagriniert. Flügel-

decken fast parallel, Oberfläche fein gewirkt, Spitzen (Abb. 18) tief, quer eingedrückt, kurz vor dem Eindruck eine kleine, fast kreisrunde, leicht eingedrückte Stelle an der Naht, in der Mitte des queren Eindruckes, Anhängsel kräftig, fast waagrecht nach hinten gerichtet, die Spitzen der beiden Anhängsel berühren sich fast, Spitzen der Decken dreieckig ausgezogen. Hintertibien besonders lang, gebogen. Behaarung des ganzen Körpers fein, silberweiß anliegend und schwarz, lang abstehend.

Länge: 6½ mm.

Fundort: USSR (Armenien), Kagysman, ex coll. Reitter. Holotypus im Museum Budapest. Dem bekannten Meloidae und Tenebrionidae Spezialisten Dr. Z. Kaszab gewidmet.

Mit *M. peyroni* Ab. verwandt, der als einzige Art dieser Farbgruppe (rote Vorderecken des Halsschildes) mit der neuen Art eingedrückte, mit Anhängseln versehene Spitzen der Flügeldecken gemeinsam hat. Die neue Art ist größer und hat vollständig metallische Fühler. Bei *peyroni* ist die Unterseite der ersten 8 Glieder gelb.

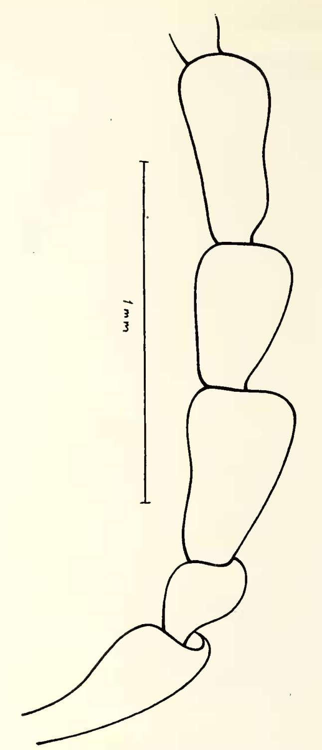


Abb. 17: Fühler von Malachius kaszabi n. sp. ♂

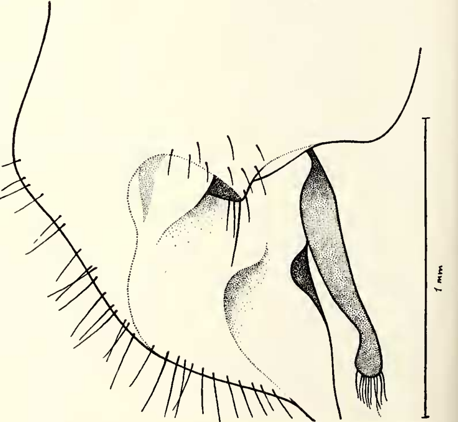


Abb. 18: Spitze einer Flügeldecke von Malachius kaszabi n. sp. ♂

Laius dimidiatus (Plavilst.) **n. comb.** (Abb. 19)

Ein aus dem Museum Budapest vorliegendes Exemplar, trägt die Etikette „*Collops dimidiatus* m. i. l.“, worauf ein unleserlicher Name folgt, eine andere Etikette trägt das gleiche Fundortsdatum (7., 1905) wie in der Beschreibung von Plavilstikov für seinen *Collops dimidiatus* aufgeführt, der weiter aufgeführte Fundort ist unleserlich. Eine zusätzliche Etikette „Balchas coll. Reitter“, läßt schließen, daß das Tier vom Balchasch-See stammen könnte. Es ist wohl möglich, daß das Tier im Museum Budapest die Holotype ist. Nachstehend die Beschreibung des mir vorliegenden Stückes:

♂: Kopf, Halsschild und Unterseite schwarz, Flügeldecken schwarz mit blau-violettem Schimmer und einer breiten, gelben durchgehenden Querbinde hinter den Schulterbeulen, Fühler und Beine einfarbig gelb, erstere gegen die Spitze etwas gebräunt, nur die äußerste Basis der Hinterschenkel angedunkelt.

Kopf mit den Augen schmäler als der Halsschild, Stirne mit einer feinen, kurzen Längsrippe vor dem Halsschild, zwischen den Augen bis vor den Fühlerwurzeln mit einem deutlichen Eindrucke, Wangen sehr breit, Oberfläche des Kopfes mit zerstreuten, ziemlich tiefen Punkten. Fühler (Abb. 19), 1. Glied etwas weniger als halb so breit und kaum kürzer als das 3., stark verdickt, auf der Oberseite gegen die Spitze in einen etwas erhöhten, spitz zulaufenden Fortsatz ausgezogen, der auf der Zeichnung fehlt, weil in der gezeichneten Position nicht sichtbar, 2. versteckt, 3. fast rechteckig, auf der Oberseite etwas ausgehöhlt, auf der Innenseite, gegen das 1. mit einem kurzen, schwer sichtbaren Einschnitt. Halsschild breiter als lang, Seiten hinter der Mitte ziemlich stark gerundet-verengt, Punktierung nur an den Seiten, besonders in der Nähe der Hinterecken deutlicher, Scheibe fast glatt. Flügeldecken nach hinten leicht erweitert, Punktierung etwas erloschen. Länge: 2 mm.

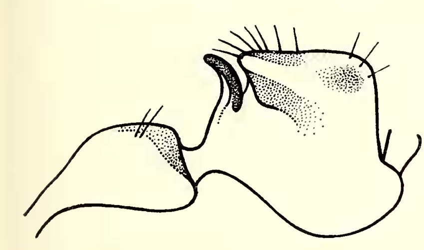


Abb. 19: Drei erste Fühlerglieder von Laius dimidiatus (Plavilst.) ♂

Collops obscuricornis Motsch. (Abb. 20)

Von dieser Art befand sich ein ♂ in der Sammlung Museum Budapest mit Fundort „Wilui“ ex coll. Reitter. Der Kopf dieser seltenen Art (Abb. 20) ist in der Mitte mit einer Längsleiste versehen, welche vor dem Halsschildvorderrand am breitesten ist, sich nach vorne verschmälert um sich dann

plötzlich auf der Höhe des Vorderrandes der Augen nochmals ziemlich stark zu verbreitern, an dieser Stelle ist sie gegen die Vorderstirne gerade abgestutzt, jederseits der Mittelleiste und neben jedem Auge eine schräge Längsfurche, ziemlich flach.

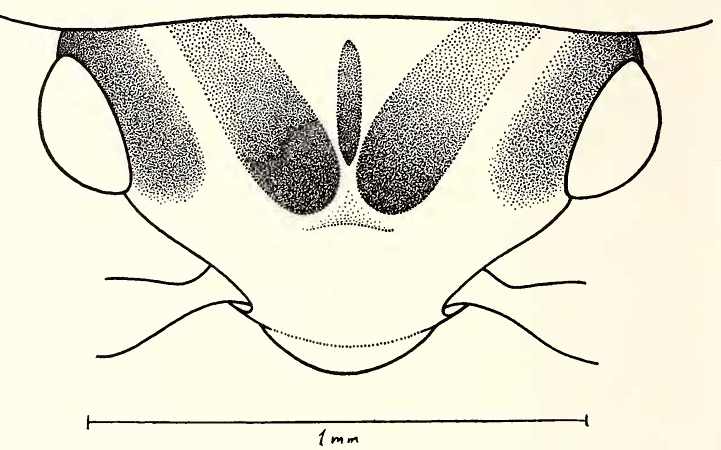


Abb. 20: Kopf von Collops obscuricornis Motsch. ♂